

Gottesdienst am 22.10.2023 in der Schlosskirche in Bonn

mit Taufe Amelia Pohlmann

Katharina Opalka

Orgelvorspiel

Begrüßung

„Es ist dir gesagt, Mensch,
was gut ist und was der HERR von dir fordert:
Recht halten und Güte lieben
Und besonnen mitzugehen mit deinem Gott.“

Liebe Gemeinde,
ich begrüße Sie mit dem Wochenspruch
zu diesem Gottesdienst am 20. Sonntag nach Trinitatis.
Ich bin sehr offensichtlich nicht Herr Hauschildt,
sondern kurzfristig für ihn eingesprungen.
Ein paar Gedanken hatte sich Herr Hauschildt schon gemacht,
die ich in diesen Gottesdienst mit aufnehmen werde.
Und wie es so ist,
wenn eine andere Person über die gleichen Texte schaut,
dann sieht sie andere Dinge.

Und es kommen andere Themen in den Fokus,
so dass der Gottesdienst etwas andere Schwerpunkte legt,
als der ursprüngliche Titel erwarten lässt:

Es geht um die Frage nach gelingendem Leben,
danach, wie wir unser Zusammenleben gestalten können,
gerecht, in Frieden.

Wie wir leben können,
vom Anfang bis zum Ende.

Ich begrüße in diesem Gottesdienst ganz besonders
Amelia Plohmann mit ihrer Familie,
mit ihren Eltern, den Großeltern.
Amelia wird heute in diesem Gottesdienst getauft.

Amelia steht in einer langen Tradition von Kindern,
die getauft werden.

Schon bei den allerersten Christ*innen war es üblich,
dass die Täuflinge das Kreuzzeichen empfangen.

„Amelia, nimm hin das Zeichen des Kreuzes.
Jesus Christus hat versprochen an deiner Seite zu sein
Er schenke dir ein waches Herz
und einen scharfen Verstand
und sei bei dir alle Tage.“

Wir feiern diesen Gottesdienst,
im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen
Geistes.
Amen.

Lied EG 455: Morgenlicht leuchtet

Psalm 119: EG 752

Gloria Patri

Kyriegebet mit Kyrie EG 178.12

Gott, du hast die Erde geschaffen,
du kennst unsere Sorge um die Zukunft der Welt,
auf was für einem Planeten,
in was für einer Gesellschaft unsere Kinder leben werden.
Wir bitten Dich: **2x EG 178.12 Kyrie gesungen**

Jesus Christus, du bist am Kreuz gestorben,
du kennst unsere Sorgen für andere Menschen,
die krank sind, die im Sterben liegen,
denen wir gerne helfen würden und nicht helfen können.
Wir bitten Dich: **2x EG 178.12 Kyrie gesungen.**

Heiliger Geist, du bist als Trost zu uns gesandt,
du kennst unsere tausend kleinen Sorgen,
du kennst die großen Sorgen,
die sich um unser ganzen Leben legen,
uns manchmal die Luft zu Atmen nehmen.
Wir bitten Dich: **2x EG 178.12 Kyrie gesungen.**

Gnadenzusage mit Lob 181.6 (2x)

Jesus Christus, du hast uns versprochen:

Frieden lasse ich euch,
meinen Frieden gebe ich euch.

Bei dir können wir unsere Sorgen aussprechen
und sie abgeben.

Wir loben Gott mit Worten aus Taizé:

Laudate omnes gentes,
lobt Gott ihr Völker alle.

Kollektengebet

Gott, Tiefe der Wirklichkeit,
wenn du uns begleitest,
dann können wir sein,
in unseren Leben, in dem was gelingt,
in dem, was nicht gelingt:
Wir können in Beziehungen sein,
Familien, Partnerschaften, Freundschaften,
kurze und flüchtige Begegnungen,
Treffen, die uns noch lange nachgehen.
Wir können in unseren Gefühlen sein,
chaotisch und verwirrend,
zwischen Traurigkeit und Freude schwankend,
absolut von einem Gefühl vereinnahmt:
höchste Euphorie oder tiefste Furcht.
Wir können mit unseren Entscheidungen zu leben:
Leicht getroffen,
und schwer errungen.
Wir stehen vor dir,
so wie wir gerade sind,
mit alle dem, was wir sein könnten –
und mit der Hoffnung,
dass du Gott bist,
der du bist. Amen.

Lesung Mk 10,2-16

Und Jesus machte sich von dort auf und kam in das Gebiet von Judäa und jenseits des Jordans. Und abermals lief das Volk in Scharen bei ihm zusammen, und wie es seine Gewohnheit war, lehrte er sie abermals. Und Pharisäer traten hinzu und fragten ihn, ob es einem Mann erlaubt sei, sich von seiner Frau zu scheiden, und versuchten ihn damit. Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Was hat euch Mose geboten? Sie sprachen: Mose hat zugelassen, einen Scheidebrief zu schreiben und sich zu scheiden. Jesus aber sprach zu ihnen: Um eures Herzens Härte willen hat er euch dieses Gebot geschrieben; aber von Anfang der Schöpfung an hat Gott sie geschaffen als Mann und Frau. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und wird an seiner Frau hängen, und die zwei werden ein Fleisch sein. So sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.

Und später brachten sie Kinder zu ihm, damit er sie anrühre. Die Jünger aber fuhren sie an. Als es aber Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.

Hallelujavers

Zeige mir, Herr, den Weg deiner Gebote,
dass ich sie bewahre bis ans Ende.

Halleluja

Musikalisches Zwischenspiel

Predigt zu Micha 6,8/Mk 10,2-16

I Gelingendes Leben, wenn die Welt zerbricht

Liebe Gemeinde,

die Texte die wir heute im Gottesdienst gehört haben,
versuchen in ganz unterschiedlichen Zeiten,
mit ganz unterschiedlichen Bildern,
vor dem Hintergrund ganz unterschiedlicher Wertvorstellungen,
zu ergründen, wie das gehen kann:
Ein gelingendes Leben führen,
Zusammenleben erfüllend zu gestalten,
in dieser oft chaotischen, komplexen,
furchteinflößenden
und manchmal zutiefst verstörenden Welt.

Die Erzählung vom Propheten Micha
beschreibt es mit gewaltigen Bildern,
wie es sich anfühlt, in einer Welt zu leben,
in der jeder Schritt, in allen Lebensbereichen unsicher scheint:

„Denn siehe, der HERR geht aus von seiner Stätte
und fährt herab und tritt auf die Höhen der Erde,
dass die Berge unter ihm schmelzen
und die Täler sich spalten,
gleichwie Wachs vor dem Feuer zerschmilzt,
wie die Wasser, die talwärts stürzen.“

Und dann: Der verzögerte, zärtliche,
weisheitlich melodische Zuspruch,
als ob es eine Antwort gibt,
wie das Leben gelingen kann,
der Wochenspruch, unter dem die kommende Woche steht:

„Es ist dir gesagt, Mensch,
was gut ist und was der HERR von dir fordert:
Recht halten und Güte lieben
Und besonnen mitzugehen mit deinem Gott.“

„Es ist dir gesagt, Mensch,
was gut ist“ –
es klingt als käme jetzt eine Aufzählung.

Als wäre es eine Antwort auf den Wunsch
nach einer sicheren Aussage,
eine feste Liste,
und dann kann es klappen.

Ich lese die Erzählung von Jesus,
die wir eben als Evangeliumstext gehört haben,
auch so:

Die Menge, die sich um ihn drängt,
die einzelnen, die nachfragen,
unbedingt wissen wollen:
Wie kann das Leben gelingen?

Ich verstehe den Zuspruch Michas,
die Anfrage an Jesu als den Wunsch danach,
eine Antwort zu finden,
wie wir im Chaos unseres Lebens,
angemessen handeln –
und wie wir es bewältigen können,
dass wir diese Frage immer wieder,
neu und je neu stellen müssen.

II „Recht halten“

Bei Micha lautet die erste Antwort,
scheinbar eindeutig.

„Es ist dir gesagt, Mensch,
was gut ist“ –

„Recht halten“.

Das Recht kennen,
es wahrzunehmen und ernstzunehmen.

Zu wissen, was die grundlegendsten Rechte sind,
die nicht antastbaren Rechte,
ohne die ein Zusammenleben nicht möglich ist.

Doch es ist gar nicht so eindeutig,
dieses Recht bleibt nicht nur abstrakt,
sondern muss sich jeden Tag wieder,
in jedem Moment in den Leben der Menschen erweisen.

Eberhard Hauschildt weist darauf hin,
was geschieht, wenn dieses Recht wieder und wieder gelebt wird:
Es gibt dabei Varianten,
es vollziehen sich kulturelle Veränderungen,
und die Stabilisierungsmuster von Sitten
bis hin zu schriftlich fixierten Festlegungen

funktionieren nur teilweise.

Weil sie nicht eingehalten werden

oder weil sie nicht auf Individuen passen.

Die Sitten und die aufgeschriebenen Texte alleine sind es nicht.

Auch wenn sie als religiöse Regeln gelten.

Die Absolutheit der Geltung von Traditionen

und Regeln ist an dem Sinn hinter den Regeln zu beziehen.

Das gilt dann auch für je spezifische Frage,

solche wie die zur Kulturform der Ehe,

die an Jesus gestellt wird:

Dass sich die Vorstellungen von Ehe ändern,

und all dem was sich damit verbindet,

ist Teil einer gesellschaftlichen Debatte der letzten 60 Jahre,

Es ist eine Debatte und Veränderung in der Gesellschaft

und auch in der Kirche, in den Kirchen, je nach dem.

Diese gesellschaftlichen Debatten

und geänderten Selbstverständlichkeiten sind auch präsent,

wenn wir das Evangelium für den heutigen Sonntag hören,

die Anfrage nach der Ehe an Jesus und seine Antwort.

Ich verstehe das so:

Wir können uns nicht mehr mit den Positionen identifizieren,

mit den Argumenten anfreunden,

um die hier gerungen wird.

Aber vielleicht können wir uns damit identifizieren:

Dass gerungen wird, diskutiert wird,

nicht lockerlassen gelassen wird

und unbedingt, wieder und wieder hinterfragt wird,

wie das gelingen kann:

Recht zu halten.

Und manchmal bedeutet es,

gegen die Texte und gegen das,

was selbstverständlich war zu argumentieren,

wenn sie gelingendes Leben eher verhindern als ermöglichen.

Das Recht zu halten,

heißt auch,

Unrecht als solches zu benennen.

Auch wenn es nicht einfach ist,

sich dem Unrecht auszusetzen

und es auszuhalten, dass Menschen Unrecht angetan wurde

und sich irgendwie weiterhin für das Recht einzusetzen.

III Räume der Solidarität schaffen

Dafür braucht es Räume.

Dass ist der nächste Satz im Wochenspruch bei Micha:

Recht halten und Güte lieben.

Das Wort hier für Güte im Hebräischen ist schwer zu übersetzen.

Güte, vielleicht eine Form von *kindness*,

ja, aber eine Güte,

die nicht sanft und brav und wohlgefällig ist,

sondern eine Form von Solidarität,

von Einstehen für das gemeinschaftliche Leben.

Eine Güte, die eckig und kantig ist,

da, wo sie mit der Welt,

und der eigenen Verzweiflung konfrontiert ist.

Eine Güte, die es wagt,

sich Räume vorzustellen,

in denen Solidarität möglich ist,

in denen über das gelingende Leben nachgedacht werden kann.

Räume, in denen wir Verbündete finden,

in denen wir uns aufeinander verlassen können,

so wie Kinder sich auf Ihre Eltern verlassen können:

Kinder haben Eltern, Kinder brauchen Familie – genauer:

Kinder brauchen zum Aufwachsen Menschen,

die sich verlässlich um sie kümmern.

Auf sich gestellt, hätten sie kein Essen und Trinken,

nicht genug vor Schutz vor Kälte und Hitze

und vor vielen Möglichkeiten sich sonst zu verletzen.

Und noch mehr: sie brauchen,

dass da Menschen sind,

denen sie vertrauen können.

All das ist überlebenswichtig für Kinder,

je jünger desto mehr,

und sie brauchen es über eine ganze Menge von Jahren.

Im Evangelium, das Markus zugeschrieben wird,

folgt auf das Ringen darum,

wie Recht gehalten und Leben gelingen kann,

die Erzählung von der Segnung der Kinder:

Im Zusammenspiel der Text von diesem Sonntag

kann ich sie so lesen, dass Jesus einen Raum eröffnet,

dieser kantigen Güte, für die Solidarität,

mit den Eltern, die für ihre Kinder ein gelingendes Leben,

eine bessere Welt erhoffen:

Indem er sie zu sich holt
und segnet.

Man erfährt in diesen Erzählungen nicht,
wo sie hinterher hingehen, die Menschen:
Die Pharisäer, die um die Frage nach dem gelingenden Leben ringen,
die Kinder, die Jesus gesegnet hat,
und ihr Eltern.
Man erfährt nicht,
wie sie danach weiter durchs Leben gehen,
ob sie eine Antwort gefunden haben.

IV Mitgehen mit Gott/Unter dem Segen stehen

Im Wochenspruch,
ist das das letzte:
Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist:
Recht halten
Und Chessed lieben.
Und besonnen mitzugehen mit deinem Gott,
einsichtig mitzugehen, vorsichtig,
nachdenkend, behutsam, bewusst mitzugehen.

Das Wort zana,
das an dieser Stelle im hebräischen Text steht,
beschreibt, wie dieses Mitgehen aussieht.
Es kommt sonst nirgends vor,
besonnen, nachdenkend, behutsam.
Vielleicht reicht es aus,
es so zu verstehen:
Nicht einfach so mitzugehen, mit Gott, im Glauben
sich Gedanken darüber zu machen,
wie dieses Mitgehen aussehen kann –
und dann immer wieder neu danach zu fragen,
wie Räume der solidarischen Güte gestaltet werden können,
was es heißt, das Recht zu halten,
in meinen täglichen Beziehungen,
in meinem Verhalten zu mir und anderen,
in meinen Hoffnungen und Ideen für die Welt.

V Um ein gelingendes Leben ringen, für unsere Kinder

Man kann diesen Vers wieder und wieder lesen,
in alle Richtungen,
als ein Prozess, der nie aufhört,
und in dem man sich wieder und wieder findet.

In den Momenten,
in denen es schwer fällt,
besonnen zu leben, nachzudenken,
dann reicht schon das:
Um das Recht zu ringen.
Und wenn man es dann noch schafft,
Räume der Güte zu schaffen,
für sich selbst und andere,
dann ist das viel.

Und wenn man um das Recht ringt,
sich fragt, was das heißt,
für mich und mein Leben mit seinen alltäglichen Fragen,
Recht zu halten,
und wo ich die Kraft zu diesem Ringen herholen soll,
in einer Welt, die von Hass und Krieg zerrissen ist,
dann kann da die Ahnung sein,
dass ich darin nicht alleine bin, mitgehe,
und manchmal, manchmal mich gesegnet fühle –
und mich an ein Vertrauen erinnere,
wie es ein Kind hat.
Amen.

TAUFE

Lied EG 596: Kind du bist uns anvertraut

Taufevangelium und Gebet

Liebe Gemeinde,
heute taufen wir Amelia Pohlmann.
Die Kirche tauft
und wir erinnern uns an die Geschichten,
die von Jesus Christus erzählt werden.
Daran wie er die Kinder gesegnet hat.
Und wie er uns den Auftrag zur Taufe gegeben hat.

So steht im Evangelium nach Matthäus:

„Unser Herr Jesus Christus spricht:

Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden.

Darum geht hin und machet zu Jüngern alle Völker.

Taufet sie auf den Namens des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes

und lehret sie halten alles,

was ich euch geboten habe.

Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Mt
28,18-20)

In der Taufe hoffen wir darauf,
dass Gott mit uns mitgeht –
und dass wir auf diesem Weg allen verbunden sind,
die auch getauft sind.

Den Menschen hier vor Ort,
die sich an ihre Taufe erinnern,
der Kirche in der ganzen Welt,
den Kinder die heute überall,
in allen Sprachen getauft werden,
den Menschen, die vor uns getauft wurden
und ihre Kinder taufen ließen.

Zusammen mit allen diesen, mit den Menschen auf der ganzen Welt
und denen, die vor uns gekommen sind,
bekennen wir unseren Glauben:

Credo

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Taufspruch mit kurzer Taufverkündigung

Der Taufspruch für Amelia steht im Buch der Sprüche,
Kapitel 2, die Verse 10-11.

„Denn Weisheit wird in dein Herz einziehen,
und Erkenntnis wird deiner Seele lieblich sein,
Besonnenheit wird dich bewahren,
und Einsicht dich behüten.“

In den Chor der Texte,
die wir gehört haben,
reiht sich dieser Text ein,
als hätte dieser Sonntag nur auf ihn gewartet:
„Weisheit, und Erkenntnis,
Besonnenheit und Einsicht.“
Wir haben diese Haltungen schon gehört,
im Vers aus dem Micha-Buch,
als die Art, mit Gott mitzugehen.
Es sind Werte, die Ihnen wichtig sind,
Amelia mitzugeben,
haben sie gesagt –

und gleichzeitig die Zuversicht,
das Vertrauen,
das es auch für Amelia gilt:
Sie ist bewahrt und behütet.

Wenn wir uns fragen,
wie Leben gelingen kann,
für uns und für die Kinder, in der Zukunft,
dann kann ich mir vorstellen,
dass die Räume der Güte,
die Gelegenheiten zur Solidarität,
genau von solchen Menschen gestaltet werden:
Die besonnen sind,
das Leben wahr- und ernstnehmen.
Die um Einsicht ringen,
und sich nicht mit der erstbesten Antwort zufriedengeben.
Die sich anderen zuwenden,
und Ideen für eine bessere Welt entwerfen,
mit weisen Herzen
und Seelen voller Erkenntnis.

Ich wünsche Amelia,
dass das ihre Zukunft ist –
und dass sie sich in jedem Moment ihres Lebens begleitet fühlt.

So, wie es in dem Lied heißt,
dass sie sich gewünscht haben:
Ich möcht, dass einer mit mir geht.

Lied EG 209: Ich möchte, dass einer mit mir geht

Taufe

Ich bitte nun Sie, Familie Plohmann
und die Menschen, die das Patenamnt übernehmen,
mit Amelia aufzustehen.

Taufwasser

Das Wasser, mit dem wir Amelia jetzt taufen,
erinnert an Geschichten anderer Wasserfluten,
von denen die Bibel erzählt:

An die große Flut, Zerstörung und Chaos,
auf der die Arche in eine ungewisse Zukunft segelte
und an den Regenbogen, der an ihrem Ende stand.

Wir gießen das Wasser in das Taufbecken.

Es erinnert an unsere Hoffnung,
dass Gottes Wahrheit und Liebe so weit wie die Wolken reichen,
und uns zur Quelle des Lebens werden können.

Wir gießen das Wasser in das Taufbecken.

Es erinnert an die Taufe Jesu im Jordan,
der mit uns, mit allen Kindern
und allen Getauften in einer Gemeinschaft steht.

Wir gießen das Wasser in das Taufbecken.

Tauffragen

Und nun frage ich euch:

Wollt ihr, dass Amelia getauft wird?

So antwortet mit Ja. [**Ja**]

Wollt ihr Amelia christlich erziehen,
und ihr nach bestem Vermögen den Weg weisen
zu einem Leben als Christin,
so antwortet:

Ja, mit Gottes Hilfe

[Ja, mit Gottes Hilfe]

Taufhandlung

Nennt nun noch einmal den Namen des Kindes.

[Antwort]

Taufe

Amelia, ich taufe dich im Namen des Vaters

und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Der barmherzige Gott stärke dich durch seinen Heiligen Geist.

Er erhalte dich in der Gemeinschaft mit Jesus Christi

und bewahre dich zum ewigen Leben.

Taufkerze

Taufkerze wird geholt

Wir zünden jetzt die Taufkerzen für Amelia an.

Denn Jesus Christus spricht:

Ich bin das Licht der Welt.

Wer mir nachfolgt,
der wird nicht wandeln in der Finsternis,
sondern wird das Licht des Lebens haben. Amen.

Segen für die Familie

Wir danken Gott für Amelia,

die er euch geschenkt hat.

In eine Familie hinein, die sie behütet,

Und die sie annehmen, so wie sie ist.

Wir bitten um Gottes Segen,

für Eure Aufgabe als Eltern

und die Liebe,

in der sie wachsen kann.

Der Segen Gottes,

komme über euch und bleibe bei euch.

Lied EG 659: Ins Wasser fällt ein Stein

Abkündigung

Lied EG 428: Komm in unsrer stolze Welt

Fürbitten

Geist, Anwältin der Gerechtigkeit,
sei bei uns, wenn wir vor dem Zustand der Welt
die Augen verschließen wollen.
Sei bei uns, wenn wir nicht glauben können,
wie Frieden werden kann,
in unserem brennenden Schrei nach einem Ende
von Hass und Gewalt.
Sei bei den Menschen,
die sich mutig für eine bessere Welt, für den Frieden einsetzen,
eine lebenswerte Zukunft für unsere Kinder gestalten.

Geist, Atem der Liebe Gottes,
sei bei uns, in den Momenten,
in den wir voller Dankbarkeit
für die Liebe sind und für das neue Leben.
Gib uns Menschen an unsere Seite,
mit denen wir unsere Freude teilen können.

Geist des Lebens,
sei bei uns,
wenn wir im Sterben und im Tod allein sind,
wenn wir um einen geliebten Menschen trauern,
ohne den die Zukunft jetzt weitergehen muss.
Zeige uns eine Ahnung davon,
dass die Liebe weitergeht,
über den Tod hinaus
und wir eine Zukunft in deiner Ewigkeit haben.

Geist, der in uns spricht,
wenn die Wörter fehlen:
Sei in der Stille bei uns
Und sprich in der Tiefe unserer Seele:

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Lied EG 421: Verleih uns Frieden gnädiglich

Sendung und Segen

Orgelnachspiel